



Angabe täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Festtage. — Verkaufspreis für Thurn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 M., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 M., mit Bestellgebühr 2,42 M. Einzelnummer (Belagerungsplan) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gelbpatente Rotonegelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Verträge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb des Reichs und des Auslandes durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Plakatschrift 25 Pf., im Restamteil kostet die Zeile 50 Pf., Rabatt nach Tarif. — Anzeigenentwürfe nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thurn.“

Thurn, Donnerstag den 30. Januar 1913.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thurn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Wartmann in Thurn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Kein Krieg.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Einzelne Jungtürken sind ein bisschen begriffsstutzig, man muß also etwas nachhelfen, damit sie sich ein Urteil über die Lage bilden können. Von dieser Erwägung gehen die Balkandelegerien aus, die, wie wir erfahren, am Dienstag nunmehr endgültig beschlossen haben, am Mittwoch den Waffenstillstand zu kündigen. Dann haben die Türken Zeit, bis Sonntag in sich zu gehen. Und nicht nur die Balkandelegerien, sondern auch die Diplomatie der Großmächte nimmt an, daß die Herren Jungtürken dann eingesehen haben werden, daß ihr Heer den Krieg nicht wieder aufnehmen könne. Wenn man will, kann man in Ehren untergehen, aber zu retten ist nichts mehr. So sieht die Partie bereits seit zwei Monaten und hat sich inzwischen nicht etwa zugunsten der Türkei geändert, wie manche unheilbar sanguinischen Publizisten annehmen, sondern eher zu ihren Ungunsten.

In den vier Tagen der Ründigungsfrist des Waffenstillstandes können wir unser blaues Wunder erleben. Wie es da innerhalb der Tschatabschaarmee aufzubrechen wird, läßt sich schon daran ermessen, daß bereits jetzt das 4. türkische Armeekorps drauf und dran war, nach Konstantinopel zu marschieren und die Ermordung Nasim Paschas an den Jungtürken zu rächen. Also an Ender Bey, aus dessen Mausextraposte die tödlichen zwei Schüsse gekommen sind, die man nachher als „zufällig“ erklärt hat, und Mahmud Scheiket Pascha, der von vornherein mit im Komplote war. Es ist noch nicht zu diesem Mache gekommen. Aber die Erregung in der Tschatabschaarmee ist groß, weil der neueste Staatsstreich wieder einmal nur dazu dient, gewissen politisierenden Offizieren hochdotierte Posten zu verschaffen, keineswegs aber dem Feinde Abbruch zu tun. Ender Bey hat sich seit der Umwälzung um allerlei Dinge gekümmert, die mindestens nicht seines Amtes sind, dagegen bis zum heutigen Tage sein Kommando als Chef des Stabes des 2. Armeekorps nicht angetreten, wo er viel nützlicher wäre. Zahlreiche andere jungtürkische Offiziere humpeln in Konstantinopel, statt an der Front die Kriegsbegeisterung zu pflegen, von der angeblich das ganze Heer im Gegensatz zu der abgesetzten Regierung ergriffen war.

Wenn man weiß, daß Adrianopel einer regelrechten Beschießung, die ja bisher überhaupt noch nicht unternommen worden ist, keine acht Tage standhalten und die Tschatabschaarmee zwar in ihren Verschanzungen sich verteidigen, aber die gegenüberstehenden des Feindes nicht stürmen kann, so sagt man sich natürlich, daß es keinen Krieg mehr geben werde. Neuerdings sehen die türkischen Offiziere in Westeuropa große Hoffnungen auf die angeblich 100 000 Mann, die an den Dardanellen auf der Halbinsel Gallipoli stehen und der bulgarisch-serbischen Armee in den Rücken fallen sollen. Erstens ist die Zahl um mehr als die Hälfte übertrieben, und zweitens wäre es den vereinigten Gegnern nur lieb, wenn diese türkischen Truppenteile, zumeist ungeübte Leute, den Schutz der Dardanellenforts verliehen und — in das geöffnete feindliche Biered hineinkämen. Das gäbe ein Sedan im Kleinen, aber kein Jena für die Verbündeten.

Es scheint, daß Ender Bey seine afrikanischen Erfolge ein wenig zu Kopie gestiegen sind, aber er vergißt, daß dort alles viel leichter war. Der Nachschub an Lebensmitteln aus dem Fessan durch die Dorfgesossen der kämpfenden Araber war gesichert, die Ernte überdies vorzüglich ausgefallen, und bei der Bedürfnislosigkeit der Leute nicht viel nötig. Soweit Geld unumgänglich war, behalf man sich mit Assignaten, einfachen Zetteln mit Stempel und Namensunterschrift Ender Bens unter der Wertangabe. Außer Gewehren und Munition dazu war im Übrigen nichts zu beschaffen. In der Tschatabschaline aber stehen etwa zwölftmal so viel Leute, die täglich Brot, Reis, Fleisch durch Armeelieferanten erhalten

müssen, die Ender Bens Scheiks nicht honorieren, sondern bar Geld sehen wollen; ebenso bedarf man für schwere Geschütze der Geschosse, für die Kavallerie der Pferde, für die Scheinwerfer der Dynamomaschinen, kurz des ganzen komplizierten Apparates für einen modernen Krieg. Und vor allem fehlt der einheitliche große Zug im Heere und das Gefühl, daß man für Haus und Herd zu kämpfen hat. Die Anatolier wollen nachhause. Sie wollen von dem verfluchten Europa nichts mehr wissen. Der Mehrzahl der Offiziere und Beamten aber ist die mehr oder weniger schimpfliche Art der Friedensbedingungen vollständig gleichgültig, nachdem es festgestellt ist, daß Konstantinopel und damit die Aussicht auf weiteres behagliches Leben in der Metropole ihnen unter allen Umständen verbleibt.

Italien und die Balkanrisis.

(Von einem Mitarbeiter.)

Rom, im Januar.

Die Regierung und die öffentliche Meinung Italiens verfolgen den wechselvollen Lauf der Ereignisse auf dem Balkan und im besonderen in der türkischen Hauptstadt mit begreiflicher gespanntester Aufmerksamkeit. Denn Italien und der Balkan sind Nachbarn und jede Änderung der politischen Machtverteilung auf der Balkanhalbinsel berührt die Lebensbedingungen Italiens auf unmittelbare Weise. Von Sympathien oder Antipathien ist dabei kaum die Rede. Nur bringt man in Italien selbstverständlich den kleinen Königreich Montenegro, dem die Königin Elena entstammt, so wohlwollende Wünsche entgegen, als der Achtung und Zuneigung entspricht, welche die Gemahlin Viktor Emmanuels III. sich allgemein erworben hat.

Noch wäre es verfehlt, aus dieser Stimmung den Schluß zu ziehen, daß Italien auf dem Balkan eine Politik des Gefühls verfolgt. Davon ist keine Rede. Und es ist auch durchaus verfehlt, anzunehmen, wie es hier und dort geschieht, daß zwischen Österreich-Ungarn und Italien unvereinbare Gegensätze in Anschauung der albanischen Frage bestehen. Die Wahrheit ist vielmehr, daß gegenwärtig sowohl auf der Botschafterkonferenz in London als direkt zwischen den Kabinetten von Rom und Wien lebhafteste, fast tägliche Verhandlungen und Auseinandersetzungen stattfinden, deren Gegenstand die Zukunft des neuerschaffenden Fürstentums Albanien bildet. Diese Auseinandersetzungen und Verhandlungen tragen einen durchaus freundschaftlichen Charakter, und wenn es dabei auch dann und wann eine Verschiedenheit der Meinungen gibt, die ausgeglichen werden muß, so ist zu bedenken, wie unendlich schwierig das Problem ist, dessen Lösung man gemeinsam sucht. Handelt es sich doch darum, aus einem Lande, das in vielfacher Hinsicht noch ganz unentwickelt ist, ein den Anforderungen unserer Zeit möglichst entsprechendes Staatsgebilde zu schaffen. Noch ist nicht einmal der Fürst gefunden, der die Leitung dieses Staatsgebildes übernehmen soll, und es scheint, daß unter den europäischen Prinzen, an die man vielleicht gedacht hat, keine große Neigung, einem Ruße nach Albanien zu folgen, vorhanden ist. Auch von den Präzendenten, an denen es ja nicht fehlt, sind, wie wir zu wissen glauben, teilweise Ablehnungen ergangen. Das aller schwerste aber ist natürlich die Bestimmung der Grenzen, die Albanien erhalten soll. Soll das neue Fürstentum lebenskräftig werden, so muß es von vornherein soviel Flächeninhalt und soziale Bewohner erhalten, daß es sich behaupten kann, ohne ein Spielball der Willkür seiner Nachbarn zu werden. Ein wohlunterrichteter Diplomat sprach die charakteristischen Worte: „Wäre es nach dem Willen Serbiens und Montenegros gegangen, so würde Albanien nur die Größe eines Taschentuches bekommen. Wir werden ein Taschentuch daraus machen.“

Noch etwas komplizierter ist für Italien die Frage der bisher dem türkischen Reiche gehörenden Inseln. Italien befindet sich dieser

Frage gegenüber in einer etwas heißen Situation, in der es die lokale Haltung zu bewahren entschlossen ist. Im Frieden von Dschur wurde, wie man sich erinnert, bei Schlichtung des tripolitaniischen Streites ausgemacht, daß Italien gewisse Inseln der Türkei im Mittelmeere solange besetzen würde, bis die Türkei die Chrenakia geräumt hätte. Die in ausländischen Blättern an Italien gerichtete Zustimmung, jene Inseln, die sich gleichsam als Pfand in den Händen Italiens befinden, an eine andere Macht, etwa an Griechenland, auszuliefern, ist ernsthafter Erörterung nicht wert. Hier liegt ein klares Rechtsverhältnis vor, wie es auch im geschäftlichen Leben, zwischen Privatleuten, unzählige Male vorkommt. Nur mit dem Einverständnis der Türkei könnte Italien die okkupierten Inseln nicht an die Türkei selbst zurückgeben, vorausgesetzt eben, daß die Chrenakia vorher geräumt wird.

Man erkennt aber auch hieraus, wie berechtigt die Anteilnahme Italiens an den Ereignissen auf dem Balkan ist und wie nah es von ihnen berührt wird.

Politische Tageschau.

Keine Amtsmündigkeit des Reichsschatzsekretärs.

Die Meldung von dem heabsichtigten Rücktritt des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes Köln ist, wie die „Frankf. Ztg.“ aus amtlicher Quelle erfährt, nicht zutreffend. Der gegenwärtige Staatssekretär hat nicht die Absicht, zurückzutreten. Er gedenkt vielmehr, die Steuervorlagen, die zur Deckung der neuen Militärforderung nötig sind, selbst zu vertreten.

Der Senatorenkonvent des Reichstages

trat am Dienstag während der Plenarsitzung zu einer Sitzung zusammen. Von präsidentlicher Seite wurde der Wunsch ausgesprochen, im Interesse der Förderung der Geschäfte des Hauses die Vielrederei möglichst einzuschränken. Aber das Wie wurde ein Resultat nicht erzielt. Beschlossen wurde, am Mittwoch die Interpellation der Polen betreffend das Enteignungsgesetz auf die Tagesordnung zu setzen. Weiter soll durch Einschlebung eines Schwerinstages, nämlich am Mittwoch den 5. Februar ermöglicht werden, den sozialdemokratischen Antrag betreffend die Wahlrechtsfrage zur Beratung zu stellen. Für einen Tag der darauffolgenden Woche wurde die Beratung des Jesuitenantrages des Zentrums vorgesehen.

Die Rosegger-Schulspende.

Die im Jahre 1908 ins Leben gerufene Rosegger-Schulspende, die jetzt vom „Deutschen Schulverein“ verwaltet wird, geht nun der dritten Million entgegen: es fehlen hierzu (nach dem Stande von Mitte Dezember 1912) noch dreißig „Bansteine“ zu je 2000 Kronen. Gerade der sonst schon hauptsächlich an den nationalen Sammlungen beteiligte deutsche Mittelstand hat bei dieser ursprünglich als Sonderspende der Vermögensgüter gedachten Sammlung seine Schuldigkeit getan, so daß der Apell an die deutschen Großkapitalisten und Geldinstitute, dem Beispiel der tschechischen Banken zu folgen und den Rest aufzubringen, gewiß nicht unberechtigt erscheint.

Die Fleischzufuhr im Jahre 1912.

Nunmehr liegen auch die Zahlen über die Zufuhr von Fleisch im letztverflorbenen Kalenderjahre vor. Danach wurden 358 861 Doppelzentner frisches Rind-(Kalb-)Fleisch gegen 180 234 Doppelzentner im Vorjahre und 22 317 Doppelzentner einfach zubereitetes gleiches Fleisch gegen 17 357 Doppelzentner eingeführt. Auch bei frischem Schweinefleisch ist eine beträchtliche Einfuhrsteigerung zu bemerken gewesen; es wurden 132 103 Doppelzentner gegen 14 193 Doppelzentner im Vorjahre eingeführt. Die Zufuhr an ge-

pökelten und geräucherten Schweinefleisch machten 14 494 Doppelzentner gegen 4749 Doppelzentner, die an Schweinefleisch 19 489 Doppelzentner gegen 6696 Doppelzentner aus. Die Zufuhr in allen diesen Waren hielt sich im Jahre 1912 im allgemeinen auf der Höhe von 1911. Es verblieben von den genannten Fleischsorten und Fleischwaren im Jahre 1912 auf dem deutschen Marke rund 320 000 Doppelzentner mehr als im Jahre 1911.

Ein sozialdemokratischer Boykott gegen einen Sozialisten.

Aber das größte industrielle Unternehmen Württembergs, in dem rund 6000 Arbeiter beschäftigt sind, die Firma Robert Bosch, ist die Sperre verhängt worden, weil der Inhaber es gewagt hat, acht Arbeiter zu entlassen, die durch Einführung einer neuen Arbeitsmethode überzählig geworden waren. Unter ihnen befand sich allerdings auch ein Vertrauensmann des deutschen Metallarbeiterverbandes. Dieser an sich alltägliche Vorgang ist aus dem Grunde besonders beachtenswert, weil der Inhaber der Firma im ganzen Lande als ein radikaler Sozialist bekannt ist, in dessen Hause auch Größen der sozialdemokratischen Partei, wie Clara Zetkin, aus- und eingehen. Seiner politischen Auffassung entsprechend, hatte er in seinem Betriebe eine große Zahl von den parteipolitischen Forderungen der Sozialdemokratie bereits aus eigenem Antriebe erfüllt. So ist dort der achtsündige Arbeitstag und der erste Mai als Feiertag längst eingeführt. Auch für soziale Einrichtungen aller Art zugunsten seiner Arbeiterschaft hat der Firmeneinhaber große Summen aufgewendet. Aber dieses weitgehende Entgegenkommen gegen alle Wünsche der Arbeiter, das auf einer sozialistischen Lebensanschauung beruht, haben den Industriellen nicht davor bewahrt, von einer Sperre betroffen zu werden, weil er sich noch für berechtigt hielt, in seinem Betriebe über die Entlassung von Arbeitern selbst zu entscheiden. Man ist in ganz Württemberg auf den Ausgang des Kampfes gespannt. Die Firma, deren Erträge jährlich in Höhe von rund 8 Millionen Mark zur Steuer herangezogen werden, dürfte jedenfalls die Kraftprobe recht lange aushalten.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus

hielt am Dienstag Präsident Sylvester einen vom Hause stehend angehörten Nachruf für den verstorbenen Erzherzog Rainer, der als Präsident des ständigen Reichsrats und als erster konstitutioneller Ministerpräsident an der Wiege der Verfassung gestanden habe. Der Verstorbene habe stets ein vorurteilsloses Verständnis und ein reges Interesse für die Forderungen des demokratischen Zeitalters bekundet und dieselbe Hingebung, die er bei der Leitung der Staatsgeschäfte gezeigt, weiterhin der Erfüllung seiner hohen militärischen Funktionen gewidmet. Bei seiner Betätigung auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft, zu denen ihn seine vornehmen Neigungen führten, als Kurator der Akademie der Wissenschaften und in zahlreichen Ehrenstellen, die er nicht nur dem Namen nach verließ, habe sich Erzherzog Rainer als munifizenter Förderer und als überzeugter Anhänger aller bildungsfreundlichen Bestrebungen erwiesen. Seiner Herzlichkeit habe die im Verein mit seiner erlauchten Lebensgefährtin unablässig geübte Fürsorge für die Armen und Bedrängten entsprochen. Der Hingang dieses wahrhaft hochsinnigen Prinzen von so schlichtem Gehaben und echt menschlicher Gemütsart erfüllte ganz Österreich mit tiefem Schmerz. Darauf wurde zum Zeichen der Trauer die Sitzung aufgehoben und die nächste Sitzung um 12 Uhr mittags anberaumt. — Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation des Christlich-Sozialen Zerzabeck, in der unter Hinweis auf die Zeitungs-



solchen Paß müßte jeder Reisende angehalten werden. Ein jeder Reisende würde dies mit Freuden begrüßen; wer sich dagegen sträubt, macht sich verdächtig, daß er trumme Wege wandeln will. Besonders die Grenzüberläufer wären so am ersten zu kontrollieren. Warum wird so etwas nicht eingeführt, da es doch in unser aller Interesse liegt?  
F. V., Stewten.

### Ausstellungen und Kongresse.

Die große Geweibausstellung in Berlin, die am Montag in den Ausstellungshallen am Zoo eröffnet worden ist, wurde tags zuvor vom Kaiser einer Vorbesichtigung unterzogen. Der Kaiser, der im September 1912 sein 40 jähriges Weidmannsjubiläum begehen konnte und bisher 71 000 Stück Wild erlegt hat, hat selber zahlreiche Trophäen ausgestellt, ebenso der Kronprinz; von den von ihnen ausgestellten Geweißen wurden mehrere prämiert. Den ersten Kaiserbecher erhielt Fürst Pleß.

### Kunst und Wissenschaft.

Der König von Sachsen als Universitätsförderer. Bei seinem Aufenthalt in Leipzig in den nächsten Tagen wird der König von Sachsen bei mehreren bedeutenden Gelehrten der Universität Vorlesungen hören, und zwar bei Professor Mundt über „Sinnesäußerungen“, bei Professor Zwickel über „Krebsoperationen“, bei Professor Binding über „Mikrobenverantwortlichkeit“ und bei Professor Althaus über den „christlichen Gottesbegriff im Rampfe mit der Moderne“.  
Eine kinematographische Studiengesellschaft soll nach dem „B. V. A.“ in Berlin gegründet werden. Sie wird sich die Anwendung und Verbesserung der Kinematographie für Wissenschaft, Kultur und Schule zur Aufgabe stellen.

### Luftschiffahrt.

(Ein neues System von Luftschiffhallen. Der „Frankfurter Ztg.“ wird aus Köln gemeldet: Wie verlautet, ist das preussische Kriegsministerium mit Vorschlägen, die ein neues System von Luftschiffhallen betreffen, beschäftigt. Es handelt sich um sogenannte Rundhallen, die in der Erde liegen. Diese bieten den jetzigen Hallen gegenüber den bemerkenswerten Vorteil, daß sie vom Feind ungleich schwerer erkannt werden als die Hochbauhallen, indem sie sich auch erheblich billiger und endlich vollzieht sich die Ein- und Ausfahrt bei jeder Windstärke und in jeder beliebigen Richtung durch einfaches Heben und Senken des Luftschiffes, und zwar in viel gefahrloser Weise als bei den jetzigen Hochbauhallen. Eine Entscheidung über die Errichtung derartiger Hallen ist jedoch vom preussischen Kriegsministerium noch nicht getroffen worden.

### Enver Bey — Held oder Abenteuerer?

Man schreibt der „N. G. C.“ von gefähter Seite: Ist es allein die glühende Liebe zu seinem unglücklichen Vaterlande und der unbezähmbare Drang nach kraftvoller Betätigung zu dessen Rettung, was Enver-Bey immer und immer wieder auf den Plan treibt, wenn in der Türkei große Ereignisse vor sich gehen? Es ist eine eigenartige Laune des Geschicks, daß es gerade Enver-Bey bei allen politischen und sozialen Umwälzungen der letzten Jahre im osmanischen Reiche in den Vordergrund schob. Seine Verdienste sollen nicht geschmälert, seinem impulsiven Wesen soll die Sympathie nicht verjagt werden. Die Frage aber dünkt uns berechtigt, ob nicht erstere Männer von reiferer Erfahrung am Bosphorus leben, die befähigter wären, mit starker Hand die Räder des türkischen Schicksals von dem Abgrunde wegzulenken, dem er seit Jahrzehnten entgegenrollt? Nach den Konstantinopler Revolutionen der Jahre 1908 und 1909, in denen er eine nicht wegzuleugnende Tat kraft erfolgreich bewies, war Enver-Bey der türkischen Volksherrschaft in Berlin als Militärrat ausgeteilt. Hier soll er über seinem Schreiber zwischen den Bildern Napoleons I. und Friedrichs des Großen — sein eigenes Porträt aufgehängt haben, das ihn mit seinem martialischen à la Baby hoch gebürsteten Schnurrbart zeigte! Der italienische Krieg brach aus. Von den Freunden großstädtischen Lebens eilte Enver-Bey in die unwirtlichen Gegenden der Cyrenaika, wo er die Araber des tripolitanischen Hinterlandes zu hartnäckigem Kampf gegen den Feind begeisterte. Um das kann wohl nicht nur ein fassadentüchtiger Volkstanz und schnell verwandelte sich der Löwe des Parikettens von Berlin W in den rauhen Krieger der Wüste — aber nicht, ohne sich so oft als möglich photographieren zu lassen und Kriegsberichterstattungen von seinen Heldentaten zu erzählen, die in türkischen und arabischen Blättern mit echt orientalischer Übertreibung wiederberichtet wurden. Daß er auch nach dem Friedensschlusse mit seinen getreuen Arabern den Widerstand gegen Italien fortzusetzen versprach, war eine leere Phrase. Nach einer beschwerlichen und gefährlichen Reise im Automobil und auf Kamelen erreichte er dann Alexandria, wo er mit glatt raufem Gesicht und in europäischer Kleidung im Savoy-Hôtel unter falschem Namen abstieg, aber trotz aller Vorsicht von einem einheimischen Journalisten erkannt wurde. Mit einem Schiff des Norddeutschen Lloyd begab er sich bald darauf nach Neapel, und der 23. Januar hat uns gezeigt, zu welchem Zweck er heimlich bis Konstantinopel vordringen ist — ein Abenteuerer oder ein Held? ..

### Neuere Nachrichten.

#### Bom Prinzen Adalbert.

Berlin, 29. Januar. Über das Befinden des Prinzen Adalbert wird gemeldet, daß eine weitere Besserung festzustellen ist. Weitere Krankheitsberichte werden nicht mehr ausgegeben.

#### Betrügerischer Bankier.

Paris, 29. Januar. Es bestätigt sich, daß der in die Angelegenheit der südspanischen Hypothekensbank verwickelte Bankier Requignot gestern vom Untersuchungsrichter nach kurzem Verhör unter der Beschuldigung des Betruges, Vertrauensmißbrauches und Verletzung des Geheimes über die Aktiengesellschaften in Haft genommen worden ist. Der Kassenhüter enthielt lediglich wertlose Obligationen.

#### Gegenrevolution in der türkischen Armee.

Paris, 28. Januar. Der französische Botschafter in Konstantinopel Compaud berichtet, daß sich unter den Truppen im Tschataldja-Lager eine immer größere Erregung gegen die neue Regierung geltend mache. Weitere Depechen aus Konstantinopel berichten bereits über blutige Konflikte unter den Truppen von Tschataldja, bei denen fünfzig Soldaten und Offiziere getötet worden sein sollen.

#### Mannigfaltiges.

(Der älteste deutsche Soldat.) Am Montag, an Kaisers Geburtstag, wurde in dem Dorfe Muesen im Erzgebirge der hundertste Geburtstag des ältesten deutschen Soldaten, des Gastwirts Ferdinand Straß, feierlich begangen. Der ganze Ort beteiligte

sich an dem Feste. Der König von Sachsen verlieh dem greisen Jubilar die Friedrich-August-Medaille.

(Der Besuch.) Der seit 1906 sich ruhig verhalten hat, ist wieder in Tätigkeit. Starke Rauchwolken emstiegen dem Krater und leichte Erdbebenbewegungen und unterirdische Geräusche werden bemerkbar.

(Das Einkommen eines Varietésängers.) Aus Paris wird geschrieben: Kürzlich haben sich die Mitglieder des Théâtre Français beschwert, daß ihr Einkommen zu knapp sei, da sie höchstens 50 000 Francs im Jahre verdienen könnten, wenn sie nicht auf Reisen in der Provinz und im Ausland dieses kümmerliche Einkommen verdoppeln. Und sie weisen darauf hin, daß die Sterne des Pariser Varietés ungefähr doppelt so viel verdienen, was eine Schande für das französische Volk sei. Nun erzählt man bei Gelegenheit seines Prozesses, was einer der Pariser Varietésänger verdient. Es handelt sich um Draneu, der sich als Sänger komischer Lieder beim Pariser großer Beliebtheit erfreut. Seine Frau ist von ihm geschieden, und die Gerichte sollen nun bestimmen, welche Summe der Sänger seiner einstigen Gattin monatlich bezahlen soll. In erster Instanz wurden der Dame 1500 Francs monatlich zugesprochen; Draneu meint, das wäre zu viel, und hat sich darum von neuem an die Gerichte gewendet, um eine Herabsetzung zu verlangen. In der Gerichtsverhandlung hat nun der Advokat der Dame ausgeführt, daß Draneu jährlich 120 000 bis 130 000 Francs verdiene und sich in den zehn oder zwanzig Jahren seiner Tätigkeit ein stattliches Vermögen erworben habe. So sei er Besitzer von vier Mietshäusern, die ihm schweres Geld eintrügen, und außerdem habe er eine Menge Geld auf hohe Zinsen ausgeliehen. Der Sänger bestreitet natürlich diese Angaben, gibt sein Einkommen halb so hoch an, nennt seine Mietshäuser kleine Villen, und will absolut nichts wissen von Wuchergeschäften, wie sie der Advokat angedeutet hat. Die Wahrheit wird wohl wie immer in der Mitte liegen, und wenn man das Einkommen des Draneus um 90 000 bis 100 000 Francs ansetzt, wird man sich kaum irren. Und das ist jedenfalls genug, um viele Sänger, Dichter, Schauspieler und Künstler mit Gefühlen blassen Neides zu erfüllen. Ähnliche Neideseinnahmen haben übrigens in allen Ländern einzelne Varietésänger, die sich besonderer Beliebtheit beim Publikum erfreuen. Einen allgemeinen Schluß auf Neidengagen beim Varieté zu ziehen, wäre aber nicht berechtigt.

#### Italien sehen und sterben.

Im Hotel France in Palermo hat sich der amerikanische Water-Beutler erschossen. Er hinterließ nur einen Zettel, auf dem die Worte standen: „Ich will im schönen Italien sterben.“

#### (Typhusepidemie in Hanau.)

Die Zahl der typhuskranken Soldaten vom 1. Bataillon des 3. Eisenbahn-Regiments in Hanau ist vom Sonnabend bis Montag von 111 auf 97 Fälle zurückgegangen. Davon sind noch 14 schwerkrank, 87 sind auf Urlaub in die Heimat gereist. Seit dem 8. Januar sind keine Neuerkrankungen mehr eingetreten.

#### (Der Kölner Rosenmontagszug.)

Der von jeher eine große Anziehungskraft auf alle Freunde des rheinischen Humors ausgeübt hat, ist in diesem Jahre nach dem Motto „Sang und Klang im Carneval“ zusammengestellt. Der Zug weist diesmal nicht weniger als 75 Gruppen und Wagen auf. Den Zug begleiten 16 Musikcorps und 9 Gelangeschöre.

#### (Mordverbrechen und Selbstmord.)

Der Busche eines Artillerieoffiziers in Strassburg i. E. feuerte auf ein Dienstmädchen, mit dem er ein Liebesverhältnis unterhielt, zwei Schüsse ab, ohne das Mädchen lebensgefährlich zu verletzen. Der Soldat erschoss sich darauf selbst.

### Streitigkeiten zwischen französischen und spanischen Arbeitern.

Paris, 29. Januar. In Saint Nicolas kam es zwischen französischen und spanischen Steinbrucharbeitern zu einem heftigen Streit. Ein spanischer Werkführer gab mehrere Revolverschläge ab und verwundete einen Franzosen lebensgefährlich. Die französischen Arbeiter traten sofort in den Aufstand und verlangten die Entlassung der Spanier.

#### Eine Schifferbarke gekentert.

Bordeaux, 29. Januar. Eine mit 7 Mann besetzte Schifferbarke kenterte im Hafen von Mimigan. Nur der Eigentümer der Barke konnte sich retten.

#### Ein Hamburger Biermeister gefunken.

Le Havre, 28. Januar. In der vergangenen Nacht stieß der Dampfer „Pyrene“, von Algier nach Rouen gehend, auf der Höhe von Cap de Hague mit dem Hamburger Biermeister „Pangani“, von Hamburg nach Valparaiso bestimmt, zusammen. Der Dampfer traf den Segler mittschiffs mit voller Wucht. „Pangani“ sank in kurzer Zeit. Vier Mann wurden von der „Pyrene“ ausgenommen, die übrigen 30 Mann der Besatzung werden vermisst.

#### Paris, 29. Januar. Über den Zusammenstoß des Dampfers „Pyrene“ mit dem Hamburger Biermeister „Pangani“ wird gemeldet:

Das von Kapitän Junge besetzte Segelschiff erlitt ein großes Leck und sank alsbald. Gerettet wurden zwei Matrosen, zwei Offiziere und ein Schiffsjunge. Man befürchtet, daß die übrigen, die bei dem Zusammenstoß schiefen, nicht Zeit hatten, die Rettungsboote ins Meer zu lassen, ertranken. Der Kapitän der „Pyrene“, die erhebliche Beschädigungen erlitt, behauptet, daß „Pangani“ ohne Licht fuhr. Drei Suftragetten zu Zwanarbeit verurteilt.

#### London, 28. Januar. Aus Dublin wird gemeldet, daß drei Suftragetten heute fünfzehn Fenster im Dubliner Schloß einschlugen. Sie wurden verhaftet und vom Polizeigericht zu je einem Monat Zwangsarbeit verurteilt.

#### London, 29. Januar. Bei den gestern Abend erfolgten Ausschreitungen der Frauenrechtlerinnen wurden im Gebäude der Hamburg-Amerika-Linie die Fenster eingeschlagen. Der Schaden wird auf mehrere tausend Mark geschätzt.

#### Vom Balkan.

Konstantinopel, 29. Januar. Die Porte erhielt von einer Finanzgruppe das Angebot zur festen Übernahme türkischer Staatsbonds im Betrage von einer Million türkischer Pfund. Das Finanzministerium verständigte die Bank Ottoman, welche statutenmäßig zu den gleichen Bedingungen das Vorlaufrecht besitzt.

#### Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom 29. Januar 1913.

Table with multiple columns listing various commodities and their prices. Includes items like flour, oil, and other goods with their respective market prices.

#### Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nege.

Table showing water levels at various locations. Columns include location names like Thorn, Jawisch, Barigan, etc., and corresponding water level measurements.

### Berliner Börsebericht.

Table of stock market data for Berlin. Columns include company names (e.g., Österreichische Banknoten, Deutsche Reichsanleihe) and their prices for different dates (29. Jan., 28. Jan.).

Die Berliner Börse war gestern etwas schwächer als vorgehen. Sowohl Kanada als auch russische Renten legten auf die entprechenden Notierungen in London und Petersburg niedriger ein. Dadurch wurde der ganze Markt beeinflusst, und man spürte auch eine leichte Erholung eintrat, so war der Schluß doch wieder schwächer.

Danzig, 29. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Vektor 190 mündige, 43 russische Waggons, Neufahrwasser inland, 275 Tonnen, russ. 110 Tonnen.

Rüdigserg, 29. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 83 inländische, 121 russ. Waggons, egl. 13 Waggons Kleie und 28 Waggons Roggen.

#### Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachthofmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Berlin, 29. Januar 1913. Zum Verkauf standen: 240 Rinder, darunter 117 Bullen, 35 Ochsen, 28 Kühe und Färsen, 1624 Käbel, 1472 Schafe, 1888 Schweine.

Table of livestock market prices. Columns include animal types (e.g., a) Doppeltender zentraler Mast, b) feine Mast), prices per unit, and slaughter weight.

#### Wetter-Nebericht der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 29. Januar 1912.

Table of weather observations from various stations. Columns include station name, observation time, wind direction, and other weather-related data.

#### Wetterausgabe.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voransicht der Witterung für Donnerstag den 30. Januar Zeitweise heiter, kühl andauernd und zunehmend.

#### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 29. Januar, früh 7 Uhr.

Table of meteorological observations from Thorn. Columns include temperature, wind direction, and other weather data for the date.









Nur  
**6**  
Tage

**Leinenhaus  
Chlebowski,**  
Breitestrasse Nr. 11, **THORN,** Ecke Brückenstrasse.

Nur  
**6**  
Tage

Der jährlich nur einmal stattfindende grosse

# Inventur - Ausverkauf

beginnt morgen Donnerstag den 30. Januar und dauert bis Mittwoch den 5. Februar.

Weit unter den bisherigen Preisen, zumteil unterm Selbstkostenpreise, gelangen zum Ausverkauf:

## Damen-, Herren- und Kinder - Wäsche,

die teils durch Ausliegen in den 5 Schaufenstern oder längeres Lagern unsauber geworden ist, teils von Bestellungen zurückblieb oder sonst für den regulären Verkauf unbrauchbar wurde, als: **Damen-Hemden, Damen-Beinkleider, Damen-Nachtjacken, Damen-Nachthemden, Frisiermäntel, Anstands-Röcke, Stickerei- und Spitzen-Unterröcke, Untertaillen, Herren-Westen, weisse und bunte Herren-Oberhemden, Nachthemden, Herren-Beinkleider, Kragen und Manschetten, Mädchen- und Knaben-Hemden,** sowie alle Arten **Babywäsche,** ferner sämtliche **wollenen und baumwollenen Trikotagen für Damen, Herren und Kinder** — eine grosse Anzahl **Reform-, Wirtschafts-, Zier- und Kinderschürzen,** grosse Posten **Reform-Beinkleider, Schlüpfer, Jupons aus Seide, Trikot, Tuch, Moirée und Alpaka** in enormer Auswahl **hervorragend preiswert.**

## Tisch- und Wirtschafts - Wäsche,

als: **Einzelne Damast-, Jacquard- und Hausmacher-Tischtücher** (für 6, 8 und 12 Personen) — **Damast- und Jacquard-Servietten** — **zurückgesetzte Teegedecke** mit Hohlsaum, **Künstlerdecken, bunte Abendgedecke** und **Kaffeedecken,** älterer Muster — grosse Posten **Gesichts- und Küchenhandtücher,** weit unterm Preise, **riesige Mengen** zurückgesetzter  
\* \* \* \* \* **Wirtschaftswäsche etc.** \* \* \* \* \*

## Bett-Wäsche,

**grosse Mengen aus Resten** gearbeiteter **Bettbezüge** und **Kissen, Ueberschlaglaken,** glatt und garniert, in **Louisiana-tuch** und **Damasten** (seltene Angebote), gewaltige Posten **Bettlaken** aus **Leinen- und Baumwollstoffen, riesige**  
\* \* \* \* \* **Mengen Bettdecken** und einzelne **Steppdecken,** enorm billig. \* \* \* \* \*

**Reste!**

**Riesige Mengen** der durch den Detail-Verkauf und in den Zuschneidereien angehäuft **Reste** in **Leinen, Makkotuchen, Hemdentuchen, Negligé-Stoffen, Züchen, Inlets, weissen und bunten**  
\* \* **Barchenten, Stickereien,** weit unterm Preise. \* \*

**Reste!**

## Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Metallbetten,

als: ältere zurückgesetzte und schadhafte gewordene **Tüll-, Spachtel-, Band-Gardinen** und **Stores** (Musterflügel und Proben), — **ein- und zweibettige Tüll-, Spachtel- und Band-Bettdecken** — ein grosser Posten **Speisezimmer - Tischdecken** in **Gobelin, Plüsch** und **Kochleinen, Reste** in **Gardinenstoffen, Möbelstoffen** und **Vorhang-**

**stoffen, Teppiche** zurückgesetzter Muster oder mit **Webefehlern,** eine Anzahl zurückgesetzter **Leinen-Dekorationen, Läuferstoffreste etc. etc.,** **ausrangierte** und einzelne **Schlafdecken,** ein Posten vorzüglicher **Steppdecken, Felle, Matten,** ein grosser Posten **Reise-**  
**decken, Bettvorleger, Sofakissen etc. etc.**

Weisse und farbige  
**Kinder-Bekleidung**  
für das Alter von 1-4 Jahren  
**beispiellos billig.**

Im Inventur-Ausverkauf befindet sich ein Posten von ca.  
**1000 Dutzend reinleinerer Taschentücher,**  
gesäumt, mit ganz kleinen, kaum merklichen **Webefehlern.**  
Diese Taschentücher verkaufe ich, regulär bis **10 Mark**  
das Dutzend, **jetzt von**  
Mark **2.<sup>80</sup>** an.

**Etwas Aussergewöhnliches:**  
Ca. 300 Paar  
**einzelne Schlüpfer**  
in **Seide, Wolle** und **Makko** mit kleinen **Fehlern** von **85 Pf.** an.  
Ca. 300  
**Trikot-Jupons**  
mit **einfarbigen** oder **bunten Moirée-Volant**  
**2.<sup>85</sup>** Mk.

## Eine hervorragende Gelegenheit zur Komplettierung von Braut-Ausstattungen

bietet sich wiederum dadurch, dass eine grosse Anzahl **ausrangerter Modelle eleganter Damen - Hemden, Nachthemden, Frisiermäntel, Matinées, Negligéjacken, Beinkleider, Kombinationen,** sowie **elegante Kissen, Kouverts etc.** zum Verkauf gestellt sind und **weit unter**  
\* \* \* \* \* **dem Selbstkostenpreise** abgegeben werden. \* \* \* \* \*

Im allgemeinen gelangen nur **Qualitäten** zum Verkauf, bei denen ich sicher bin, mir die **Zufriedenheit** und das **Vertrauen** eines verehrten Publikums auch in **Zukunft** zu bewahren.

**Verkauf nur gegen Barzahlung.**

Obige Artikel sind an diesen Ausverkaufstagen in meinem Geschäftslokale auf langen Tafeln ausgelegt und mit deutlicher Notierung des früheren und jetzigen Preises  
\* \* \* \* \* **versehen.** \* \* \* \* \*

**Umtausch findet nicht statt.**









**Bekanntmachung.**  
 Diejenigen Militärschlichtigen, die sich in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberufe befinden, z. B. Lehrlinge, Gewerbeschüler, und durch Unterbrechung der Lehrzeit bedeutende Nachteile erleiden würden, sowie diejenigen Militärschlichtigen, die als einzige Ernährer hilfsloser Familien anzusehen sind, dürfen vorläufig vom Militärdienste zurückgestellt werden.  
 Den Gesuchen der Lehrlinge sind polizeilich beglaubigte Bescheinigungen des Lehrherrn, denen der Gewerbeschüler eine Bescheinigung des Anstaltsleiters beizufügen.  
 Die Gesuche um Zurückstellung sind mir baldigst, spätestens bis zum 15. Februar 1913 einzureichen.  
 Thorn den 25. Januar 1913.  
**Der Zivilvorsteher**  
 des Aushebungs-Bezirks  
 Thorn-Stadt.

**Bekanntmachung.**  
 Heute eingetroffene Sendung  
**Fleisch aus Russland**  
 — hier untersucht und mit rotem edigem Stempel versehen — eingeführt durch den Magistrat Thorn, ist zum Selbstkostenpreise hiesiger Fleischmeister übergeben mit der Verpflichtung, das Fleisch in ihren Verkaufsstellen, getrennt vom anderen Fleische, zu verkaufen bis zu folgenden Preisen pro 1 Pfd.:  
**Schweinefleisch:**  
 Kopf, Beine 80 Pfg.  
 Eisbein 60 "  
 Wade, Abschnitte 65 "  
 Bauch, Schulterstücke 80 "  
 Speck, Fett 80 "  
 Schinken, Kamm 80 "  
 Karbonade 80 "  
 Der Verkauf findet täglich vormittags in den Fleischläden statt, in denen der Aushang gelber Plakate mit dieser Bekanntmachung angeordnet ist.  
 Thorn den 27. Januar 1913.  
 Der Magistrat.

**Königl. Gewerbeschule zu Thorn.**  
 Abteilung A.: Bauische.  
 Beginn des Sommerhalbjahres Anfang April d. Js. Anmeldungen für den Eintritt sind möglichst bald an die unterzeichnete Direktion zu richten.  
 Außer der 4. und 3. Klasse wird im Sommer auch eine 5. Klasse eingerichtet und ist der Eintritt in letztere (im Sommerhalbjahr) sehr zu empfehlen. Der erfolgreiche Besuch der 3. Klasse berechtigt zum Eintritt in die 2. Klasse einer königl. preuß. Baugewerkschule.  
 Meldebüchlein können kostenlos bezogen werden durch die Direktion der Gewerbeschule.

**Holzverkauf**  
 im Forstrevier Or. Volmin.  
 Dienstag den 4. Februar 1913, vormittags von 10 Uhr an, sollen im Lau'schen Gasthause in Ellermühl (Stanislausen) folgende Holzarten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden und zwar:  
 ca. 31 Stk. Kiefern, Derbstangen,  
 " 261 rm " Derbstanglanghauen,  
 " 88 rm " Nageislanghauen,  
 " 60 rm " Spaltknüppel,  
 " 500 rm " Reisigknüppel.  
 Stablewitz bei Anslaw  
 den 28. Januar 1913.  
 Die kaiserliche Domänenverwaltung.

**Königl. Klassenpreuß. Lotterie.**  
 Zur 2. Klasse, 28. Lotterie, Ziehung 14. und 15. Februar, habe noch abzugeben:  
 1/1 1/2 1/4 1/8 Lose  
 zu 80 40 20 10 Mk.  
 Porto besonders.  
 Ferner zur Wohlfahrts-Geld-Lotterie, Ziehung 20.—22. Februar, Hauptgewinn 75 000 Mark, Lose à 3 Mark, Porto und Affie 30 Pfennig mehr.  
**Alberty,**  
 königlicher Lotterie-Einnehmer,  
 Culm Wp.

**Buchführungs = Kursus**  
 für die Monate  
**Februar und März.**  
 Schnell fördernder, gewissenhafter, erfolgreicher Unterricht unter Leitung tüchtigen Sachmanns, D. H. Kaufmanns, zu mäßigen Preisen. Anmeld. erbittet  
**Bücherrevisor Krause,**  
 Coppenicusstr. 7, 3.  
 Für Auswärtige auch brieflich.  
**Engländerin**  
 erteilt  
 engl. und franz. Unterricht.  
 Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Preße“.

**Wir vergüten für Depositionsgelder**  
 bis auf weiteres:  
 bei täglicher Kündigung . . . . . 3 3/4 %  
 „ einmonatlicher Kündigung . . . . . 4 %  
 „ dreimonatlicher Kündigung . . . . . 4 1/4 %  
 „ sechsmonatlicher Kündigung . . . . . 4 1/2 %  
**Norddeutsche Kreditanstalt,**  
 Filiale: Thorn.

**Schlittschuhe und Schlitten**  
 offeriert billigst  
**Paul Tarrey, Altst. Markt 21,**  
 Telephon 138.

**Ausverkauf**  
 wegen Aufgabe des Geschäfts  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Abteilung Herren - Garderobe:**  
 Knabenanzüge, Paletots zu jedem annehmbaren Preise.  
 Blau Cheviots für Knabenanzüge in Resten und meterweise.  
 Anzugstoffe, Paletotstoffe meterweise und in Resten.  
 Schwarzer Strumpftrikot für Extrahosen.  
 Anzüge und Paletots nach Mass zu ermäßigten Preisen.  
**C. G. Dorau, Thorn,**  
 A. städt. Markt 14, neben dem kaiserl. Hauptpostamt.

J. G. Adolph, Fernsprecher 50, empfiehlt  
**Mexmer's Thee**  
 vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauche. Das Pfund von 2.80 Mk. an, 100 Gramm ab 55 Pf.

**Bei Gas** :: Größte Helligkeit! ::  
 Größte Bequemlichkeit!  
**Größter Komfort** ◆ Größte Sparbarkeit!  
 Größte Vielseitigkeit!  
**Billigstes Licht der Gegenwart!**

**Gasheizöfen,**  
**Gasocher mit Sparbrennern,**  
**Gasbrat- und -Backöfen,**  
**Gasplättchen mit Erhigern,**  
**Gasglühlampen,**  
**Gasfernzunderanlagen**  
 geben wir auch mietweise ab.  
 Näheres in unserer Geschäftsstelle Coppenicusstraße Nr. 45 (am Bromberger Tor).  
**Gaswerke Thorn.**

Ziehung 6. Februar  
**7. Schlesische Pferde-Lotterie**  
 Lose à 1 Mk. 150 000 Lose.  
 25 Pf. Porto u. Liste  
 3842 Gewinn. Gesamtwert Mark  
**60 000**  
 spez. 48 Pferde und 4 Equipagen = Mark  
**40 000**  
 und 3890 Silbergewinne = Mark  
**20 000**  
 1. Hauptgew.: Equipage mit 4 Pferden Mk.  
**10 000**  
 Lose empfohlen und versendet  
**Lud. Müller & Co.**  
 Bankgeschäft Berlin C., Breite-  
 strasse 6.  
 Telegr.-Adr. Glücksmüller.

**Englisch, Französisch,**  
 seriöser Unterricht unter Leitung tüchtigen Lehrers. Grammatik, Konversation, kaufmännische Korrespondenz.  
 Krause, Coppenicusstr. 7, 5.  
 Waageburger, sehr zarter  
 .. Delikatess-Sauerbraten, ..  
 garantiert gute Goldbraten,  
 grüne Erbsen,  
 Königsberger graue Erbsen,  
 Linsen, Bohnen,  
 sowie sämmtliche  
 Graupen, Gries u. Grützen  
 in hervorragender Qualität, zu billigsten  
 Preisen.  
**Heymann Cohn.**  
**Aut. Klavierunterricht**  
 wird billigst erteilt. Auskunft Buchhandlung **Glaser.**  
 Kranzheide, steht eine gut erhaltene  
**Strickmaschine**  
 zum Verkauf. Melkenstr. 118a.

**Thomas**  
**Inventur-Ausverkauf**  
 Donnerstag den 30. Januar  
 bis Dienstag den 4. Februar.  
 Nach gehabter Inventur verkaufe ich  
**mit 20 % Rabatt**  
 sämtliche Winterartikel:  
**wollene Kinderstrümpfe,**  
**wollene Damenstrümpfe,**  
**wollene Herrensocken,**  
**wollene Untertailen,**  
**Winterhandschuhe**  
 für Kinder, Damen und Herren  
**mit 33 1/3 % Rabatt**  
 sämtliche  
**Ledertaschen,**  
**Perltaschen,**  
**Ballschals**  
**mit 50 % Rabatt**  
 ein Posten  
**Gürtel, Gürtelhänder, Gürtelgraffen,**  
**Halsketten, Blusennadeln u. -Kragen**  
 ein Posten  
**breite Tüllvolants in schwarz, weiss u. ekru**  
 für Kleider, ferner ein Posten  
**Tüll- u. Spachtelstoffe in schwarz u. weiss**  
 für Blusen  
**Ueber 1000 Rester in Spachtel- u. Tüll-**  
**einsätzen, Spachtel- und Tüllspitzen**  
 in schwarz, weiss und bunt,  
 eben- **mit 50 % Rabatt**  
 falls  
 Sämtliche früheren Preise sind auf allen  
 Etiquettes in Zahlen deutlich sichtbar  
 Ein grosser Posten  
**Stickerei - Rester**  
 in Madapolame, Batist und Mull, zu ausserordentlich  
 billigen Preisen.  
**Verkauf nur gegen bar**  
**Friedrich Thomas**  
 Schillerstr. 1 THORN Schillerstr. 1

**Wohnungsangebote.**  
**Möbl. Vorderzimmer**  
 billig zu vermieten  
 Brüdenschlothe 36, 1.  
**Möbl. Zimmer** sofort zu vermieten  
 Junkerstr. 6.  
**Möbl. Vorderzimmer, 1 Zr.,**  
 mit sep. Eingang, Bade- u. Schlafraum,  
 als Kontor od. Damenfreizeu-  
 Salon  
 billig zu vermieten.  
 Krüger, Strobandstr. 8.  
**Laden,**  
 auf Wunsch mit kleiner Wohnung, im  
 Hause Brombergerstr. 3, zum 1. April  
 billig zu vermieten. Näheres bei  
**R. Uebriek, Brombergerstr. 41.**  
**Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett**  
 von sofort zu vermieten.  
 Culmerstr. 3, 1 Zr.  
**4-Zimmerwohnung,** evtl. auch 3. u.  
 1. 4. zu verm.  
**Pleger, Thorn-Wäcker, Almenallee 2**  
 15 Min von der Stadt.  
 Verleghungshalber  
**4-Zimmerwohnung,**  
 großes Entree, Küche u. sofort zu ver-  
 mieten  
 Jakobstr. 18.  
**3-Zimmerwohnung,**  
 1 Treppe, mit reichlichem Nebengelass, u.  
 1. 4. 13 zu vermieten.  
 Kirste, Laistraße 41.  
**Zu vermieten:**  
 1 Stube, Klosterstr. 16,  
 1 Stube, 1 Keller, Grabenstr. 32.  
 Näheres  
**Baugeschäft Grosser.**  
**Möbl. Zimm. (Gas, Schreibtisch)** so-  
 fort zu vermieten.  
 Culmerstr. 2, 2 Zr.  
**Baderstr. 13, 3 u. 4 Zim.**  
 und großer Keller zur Verfüge od.  
 Lagerraum, 1 Stube u. Küche zu verm.  
 Auskunft bei Eigentümer **Kraus**  
**Jankowski, Baderstr. 15, 3 Zr.,**  
 Ecke Philophenweg.  
**Möbl. Vorderzimm. mit Schreibtisch**  
 u. 1. 2. 3. verm. Culmerstr. 1, 2.  
**Baderstraße 28,**  
 bessere 4-5-Zimmerwohnung, Bad  
 und Zubehör, kleine 2-Zimmerwohnung, Bu-  
 reaurzimmer, ferner Lagerteller ab 1. 4.  
 d. Js. zu vermieten.  
**Johann v. Zeuner.**  
**Eine Wohnung,**  
 bestehend aus 5 Zimmern, heller Küche,  
 mit Wirtschaftskellern u. Badeeinricht.,  
 in der 3. Etage, vom 1. April d. Js. zu  
 vermieten.  
**Hermann Dann,**  
 Geratestraße 18 20.  
**Herrlichst. Wohnung**  
 von 6 Zimmern mit allen Einrichtungen  
 von sofort zu vermieten. Auf Wunsch  
 Pferdebestall.  
**Carl Preuss,**  
 Barkstraße 16.  
 Infolge Verleghung ist  
**Balkonwohnung,**  
 4 Zimmer, 2 Treppen, vom 1. 4. zu ver-  
 mieten  
 Gerberstraße 18.  
**Brombergerstr. 60**  
 5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per so-  
 fort zu vermieten.  
 Baugeschäft Fritz Kaun,  
 Culmer Chaussee 49.  
**Gut möbl. Zimmer**  
 in besserem Hause, separater Eingang, Gas  
 1. Etage, zu vermieten  
 Coppenicusstr. 22, Ecke Heiligegeiststr.  
**Wohnung,**  
 6 Zimmer und 2 Mädchenzimmer, Balkons,  
 Zentralheizung, Lift, elektr. Licht mit allem  
 Komfort, umzugs halber billiger als Miets-  
 preis, März, evtl. früher zu vermieten.  
 Melkenstr. 3, 1.  
 Zu besichtigen 12-2, 4-5.  
**Gut möbl. Zimm. sof. 3 om. Culmerstr. 1, 2.**  
**3-Zimmerwohnung**  
 nebst Entree und reich. Zubehör ist ver-  
 änderungshalber per sofort resp. 1. 4. zu  
 verm. Töpfermeister Seltz, Mühlstr. 17,  
 Ecke Lindenstraße.  
**Wohnungen:**  
 Melkenstr. 109,  
 5 Zimmer, 4 Stod,  
**Rajerstr. 37,**  
 3 Zimmer, 1 Stod,  
 mit reichlichem Zubehör, elektrisch Licht  
 und Gas, evtl. Büfchengelass und  
 Pferdebestall v m 1. 4. zu vermieten.  
**Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,**  
 Melkenstr. 129.  
**2 kleine Wohnungen**  
 vom 1. 4. 13 zu vermieten. Zu erfragen  
 bei **G. Jacobi, Baderstr. 47, pt.**  
**Eine Wohnung,**  
 1. Etage, 4 Zimmer, Badeeinrichtung  
 und Zubehör, zu vermieten  
 Gerberstraße 25.  
**Stube u. Küche** vom 1. Febr. 3. om.  
 Strobandstr. 24.  
**Pferdestall**  
 zu vermieten.  
 Tuchmacherstraße 2.